

salzsaurem Baryt, basisch : essigsaurem Blei, schwefelsaurem Zink, Eisenpersulfat, salpetersaurem Silber und schwefelsaurem Kupfer carmoisinrothe Niederschläge.

Ueber den Farbestoff des Lackmus;

von

Deßfosses *).

Der Farbestoff des Lackmus kann eben so wie der Indig sehr schnell desoxydirt werden. Man braucht nur der Lackmustinctur einige Tropfen von hydrothionsaurem Ammoniak zuzusetzen, sie entfärbt sich und wird grünlichgelb. Ein Strom von Hydrothionsäure bewirkt dasselbe und in beiden Fällen fällt Schwefel nieder. Durch Einwirkung des Sauerstoffs kehrt die blaue Farbe nach und nach wieder, durch Alkalien ohne Einwirkung der Luft aber nicht, weshalb die Entfärbung nicht durch eine Verbindung der färbenden Substanz mit Hydrothionsäure veranlaßt werden kann.

Auch das Eisenprotoxyd bewirkt die Desoxydation, wovon man sich durch einen Zusatz von Eisenprotosulfat mit einigen Tropfen Ammoniak überzeugen kann. Man darf aber nicht zu viel von dem Eisensalze zusetzen, weil sonst das Eisenoxyd die färbende Substanz gänzlich aufnehmen würde, welcher Eigenschaft ich mich bedient habe, um eine Art Lack zu bilden, um das färbende Lackmusprincip zu reinigen und die fremden löslichen Salze abzuscheiden. Zu diesem Zwecke fällte ich die wäßrige Lackmuslösung mit schwefelsaurem Eisen und Ammoniak, trocknete den ausge-

*) Journ. de Pharmac. XIV. 487.

waschenen Niederschlag, zertheilte ihn gepülvert in destillirtem Wasser und ließ einen Strom von Hydrothionsäure durchstreichen. Der schwarze Niederschlag enthielt den Farbestoff, den ich durch ammoniakhaltiges Wasser auszog. Der Lack aus Eisenoxyd und Lackmus wird eben so leicht durch hydrothionsaures Ammoniak enthaltendes Wasser zersezt. Die Substanz wird in beiden Fällen vom Wasser gelöst und durch Abdunsten das Ammoniak entfernt.

Dieser reine Farbestoff, den ich noch nicht hinlänglich untersucht habe, ist in concentrirtem Alkohol unlöslich, giebt im Feuer zersezt thierisch brenzlichte Dämpfe, und durch Einwirkung von Salpetersäure Oxalsäure.

Ueber die beiden Farbestoffe der Färberröthe; von Kuhlmann *).

Robiquet und Colin haben zuerst den Farbestoff der Färberröthe im reinen Zustande dargestellt und Alizarin genannt; da man aber nach ihrer Methode nur eine geringe Ausbeute erhält, so giebt Kuhlmann folgendes neue Verfahren, wodurch eine viel größere Menge Alizarin gewonnen wird.

Die Färberröthe wird mit Alkohol ausgezogen, welcher sie ganz entfärbt. Dieses erreicht man durch Wasser allein, oder selbst durch Alkohol nicht, wenn die Färberröthe einmal mit Wasser behandelt ist, weil das Wasser den Farbestoff mit der vegetabilischen Faser zu einer wahren chemischen Verbindung fixirt. Nach Abdestillation des Alkohols sezt man

*) Journal de Pharmac. XIV. 353.